

Deutliche Zunahme der gemeldeten Kinderschutzfälle an Kinderkliniken

Markus Wopmann

Leiter der Fachgruppe Kinderschutz der schweizerischen Kinderkliniken der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie (SGP)

2011 wurden bereits zum dritten Mal in Folge alle Kinder statistisch erfasst, die wegen vermuteter oder sicherer Kindsmisshandlung ambulant oder stationär an einer Schweizer Kinderklinik behandelt worden waren. Die diesjährige Erfassung beinhaltet die Daten von 18 der insgesamt 27 Kliniken (66% gegenüber 57% im Vorjahr). Da wiederum vor allem kleinere Kinderabteilungen keine Fälle meldeten, dürfte die von uns erfasste Gesamtzahl einen ganz grossen Teil der Kinderschutzfälle darstellen, die an den schweizerischen Kinderkliniken behandelt wurden.

Resultate

Von den 18 Kliniken wurden insgesamt 1180 Fälle gemeldet. Dies entspricht einer Zunahme von 28%!

Ein Teil dieser Zunahme erklärt sich durch eine Zunahme der meldenden Kinderkliniken, zudem haben aber diverse Kliniken auch deutlich mehr Fälle zu verzeichnen gehabt als im Vorjahr.

Die Auswertung der Gesamtzahl nach den verschiedenen Untergruppen ergab folgende Resultate:

Körperliche Misshandlung	347	(29,5%)
Vernachlässigung	335	(28,4%)
Sexueller Missbrauch	291	(24,7%)
Psychische Misshandlung	202	(17,1%)
Münchhausen-Stellvertreter-Syndrom	5	(0,4%)

Mit 250 Fällen (21%) waren wiederum die Kinder im ersten Lebensjahr am meisten von Kindsmisshandlung betroffen, 602 Kinder (59%) waren zwischen 0 und 6 Jahre alt. Im Gegensatz zum letzten Jahr waren die Knaben mit 54% mehr betroffen als die Gruppe der Mädchen mit 46%. Stationär wurden 462 Kinder behandelt (39,2%), ambulant 718 Kinder (60,8%).

Geschlecht der Kinder in den einzelnen Diagnosegruppen

	Knaben	Mädchen
Körperliche Misshandlung	52%	48%
Vernachlässigung	54%	46%
Sexueller Missbrauch	27%	73%
Psychische Misshandlung	48%	52%

Sicherheit der Diagnose

Sicher	531	(45%)
Wahrscheinlich	254	(21,5%)
Unklar	394	(33,5%)

Täterin/Täter: Beziehung zum Kind

Familie	916	(77,6%)
Bekannte/r des Kindes	150	(12,7%)
Fremdtäter	35	(3%)
Unbekannter Täter	77	(6,5%)

Täterin/Täter: Geschlecht

Männlich	542	(45,9%)
Weiblich	335	(28,4%)
Männlich und weiblich (meist Eltern)	219	(18,6%)
Unbekannt	38	(3,2%)
Keine Angabe	46	(3,9%)

Täterin/Täter: Alter

Älter als 18 Jahre	991	(84%)
Jünger als 18 Jahre	118	(10%)
Jünger und älter als 18 Jahre (mehrere Täter)	9	(0,8%)
Unbekanntes Alter / keine Angabe	62	(5,3%)

Vormundschaftliche Massnahmen

Durch eine andere Stelle bereits eingeleitet	298	(25,3%)
Gefährdungsmeldung durch die Kinderschutzgruppe gemacht	237	(20,1%)
Gefährdungsmeldung durch die Kinderschutzgruppe empfohlen	54	(4,6%)

Strafrechtliche Massnahmen

Durch andere Stellen bereits eingeleitet	163	(13,8%)
Durch die Kinderschutzgruppe veranlasst	35	(3%)
Durch die Kinderschutzgruppe empfohlen	43	(3,6%)

Fazit

Mit 1180 registrierten Fällen ist die Kindsmisshandlung eine häufige Diagnose mit relevanten medizinischen, emotionalen und sozialen Auswirkungen.

Ein weiterer deutlicher Anstieg der Fallzahlen musste leider vermerkt werden, was nur zum Teil durch eine bessere Meldedisziplin zu erklären ist.

Kinder jünger als 6 Jahre, die am meisten auf Fürsorge und Betreuung angewiesen sind, stellen über die Hälfte der erfassten Kinderschutzfälle dar.

Bei fast der Hälfte der Fälle kommt es zu vormundschaftlichen Massnahmen, in jedem sechsten Fall wurde eine Anzeige bei der Polizei vorgenommen.

Korrespondenz:
Dr. med. Markus Wopmann
Chefarzt der Klinik für Kinder und Jugendliche
Kantonsspital
CH-5404 Baden